

Einrichtung eines Familienplanungsfonds für Frauen, Männer und Paare mit geringem Einkommen

Sehr geehrte Frau Assenbaum,

in unserer Beratung von Frauen und Männern im Rahmen der Schwangerschaftsberatung begegnen uns nicht selten Ratsuchende, die sich nicht in der Lage sehen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine individuelle und für sie verlässliche Familienplanung sicher zu stellen. Vor allem Ratsuchende, die ihren Lebensunterhalt mit Hilfe von Sozialleistungen ganz oder teilweise bestreiten, sind damit konfrontiert.

Seit der Sozialreform 2004 und der Einführung von Hartz IV, können Frauen und Männer keine Leistungen mehr für ihre Familienplanung, für Verhütungsmittel beantragen. Im Warenkorb, welcher der Berechnung der Regelsätze zugrunde liegt findet sich kein Posten für Familienplanung. Er weist lediglich derzeit einen Betrag von 16,42 € monatlich für Gesundheitspflege aus. Eine Monatspackung Antibabypille kostet zwischen 17€ und 21,40€. Der Verhütungsring NuvaRing® für einen Monat 23 €, das Verhütungspflaster für einen Monat 20,46 €. Eine Finanzierung der Familienplanung ist mit dem vorgesehenem monatlichen Regelsatz nicht machbar.

Diese Situation belastet vor allem Frauen, aber auch Männer. Einerseits leiden Ratsuchende unter permanenten Ängsten vor einer ungewollten Schwangerschaft mit einem (weiteren) Kind. Andererseits fehlt auch die Möglichkeit, sich vor einer Ansteckung ausreichend zu schützen. Tritt eine ungewollte Schwangerschaft tatsächlich ein, so können ein Schwangerschaftskonflikt und auch Schwangerschaftsabbruch die Folge sein. Für viele unverständlich, dass ein Schwangerschaftsabbruch vom Staat (über die Krankenkassen) bei fehlendem oder geringem Einkommen bezahlt wird, Verhütungsmittel aber nicht.

Wir bitten auch zu berücksichtigen, dass bereits viele umliegende Städte und Landkreise, wie z.B. München, Nürnberg, Augsburg, Aichach, Kelheim einen Familienplanungsfond eingerichtet haben, um in Notsituationen zu helfen. Der Wohnort und nicht die konkrete prekäre Situation ist also entscheidend, ob die betreffenden Frauen und Paare Unterstützung durch einen Familienplanungsfond erhalten oder nicht.

Aus unserer Sicht sollte eine solche Situation gar nicht erst eintreten. Jede Frau und jeder Mann sollten die Möglichkeit haben und auch darin gestärkt werden, im Rahmen der individuell gelebten Sexualität Verantwortung für Familienplanung, für Gesundheit und für die Partnerschaft zu übernehmen.

Dies geht aber nur, wenn auch die entsprechenden Mittel dafür zur Verfügung stehen. Dies ist bei der genannten Personengruppe nicht der Fall.

Aus den genannten Gründen wäre es deshalb sinnvoll und dringend notwendig, in Ingolstadt einen Familienplanungsfond einzurichten. Wir bitten Sie um Unterstützung. Vielen Dank!

Ingolstadt im August 2020

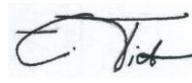
Für die Schwangerschaftsberatungsstellen



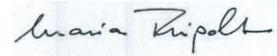
Brigitte Schwab
Gesundheitsamt



i.A. Susanne Walter
Frauen beraten -
Diakonie Ingolstadt



Evi Tietmann
Pro Familia



Maria Tripolt
Sozialdienst kath. Frauen

